

Der Gesellschaftler

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Beilagen „Feiertunden“, „Unsere Heimat“, „Die Mode vom Tage“.

Bezugspreise: Monatlich einschließlich Trägerlohn M. 1.60; Einzelnummer 10 S. — Erscheint an jedem Werktag. — Verbreitete Zeitung im O.-A.-Bezirk Nagold. — Schriftleitung, Druck und Verlag v. G. R. Jaiser (Karl Jaiser) Nagold



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage: „Haus, Garten und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise: Die 1-spaltige Borgiszelle ober deren Raum 15 S., Familien-Anzeigen 12 S., Reklamezeile 45 S., Sammelanzeigen 50% Aufsch. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telefonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Telegr.-Adresse: Gesellschaftler Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postf.-Kto. Stuttgart 5113

Nr. 78

Gegründet 1827

Donnerstag, den 4. April 1929

Preisnehmer Nr. 29

103. Jahrgang

Die Notat eines deutschen Farmers

Prozeß Langkopp

Vor dem erweiterten Schöffengericht Berlin-Schöneberg begann am 3. April die Hauptverhandlung gegen den Farmer Langkopp und den Mitangeklagten Kaufmann Loos. Den Vorsitz führt Landgerichtsdirektor Dr. Ziegler, die Anklage vertritt Staatsanwalt Dr. Köhler. Den Angeklagten stehen die Rechtsanwälte Dr. Frenn-Berlin und Dr. Lütgebrunne-Göttingen zur Seite. Gegenstand der Anklage ist das bekannte Vorkommnis vom 2. März v. J., da der durch den Krieg um Hab und Gut gebrachte deutsch-afrikanische Farmer Langkopp in der Entrüstung über die Verschleppung der Entschädigung durch das Reichsent- schädigungsamt den Präsidenten in seinem Amtszimmer angegriffen und dazu eine sogenannte Höllemaschine, die aber nicht sehr gefährlich war, mitgebracht hatte. Loos soll sich der Weisheit schuldig gemacht haben. Es sind vier Sachverständige und 20 Zeugen geladen. Die Verteidigung beantragt die Ladung weiterer Zeugen aus den Kreisen der Kriegsgeschädigten. Der Staatsanwalt widerspricht, weil diese Zeugen „befangen“ seien. Die öffentliche Meinung ist durchaus auf Seiten der Angeklagten. Für den Zutritt im Gerichtssaal sind strenge Maßnahmen getroffen. Vor dem Gerichtsgebäude ist ein starkes Aufgebot der Schutzpolizei aufgestellt.

Der Staatsanwalt erklärt, nach den bestehenden Entschädigungsgeetzen habe man Langkopp gegenüber seinem angemeldeten Schaden von über 100 000 Mark nur rund 15 000 Mark bewilligen können. Daron seien ihm nach dem

sogenannten „Gesetz Lazarus“ noch 6000 Mark bis zum Ausgang seines Prozesses vorenthalten. Daß die Angeklagten über ein Jahr in Untersuchungshaft bleiben mußten, erkläre sich daraus, daß die Entschädigungs- geetze, die von Jahr zu Jahr verändert worden seien, hätten studiert werden müssen.

Heinrich Langkopp, jetzt 52 Jahre alt, schildert seinen Lebenslauf. Der Jahresverdienst seiner Farm habe sich auf durchschnittlich 20 000 bis 25 000 Mark belaufen. Er sei in englische Gefangenschaft geraten und in Ägypten interniert worden. Nach dem Krieg sei er ausgeliefert worden und in das deutsche Lohndrucker Lager gekommen, wo man ihm den von den Engländern mitgebrachten guten Anzug ab- gegeben habe, um ihm dafür Lumpen und eine Pa- piermütze zu geben, so daß er wie ein Verbrecher herum- laufen mußte. Er könne kein Verständnis dafür aufbringen, daß das Ausland all unser Geld bekomme, wir Deutsche aber für das verlorene Eigentum nichts. Was man mit den Kriegsgeschädigten in Deutschland treibe, sei schleichender Bolschewismus. Seine Verhandlungen mit den Behörden hätten schon mehr einem Pferdehandel geglichen.

Langkopp führt dann eine Reihe von Fällen an, wo die Kriegsgeschädigten Auslandsdeutschen im Reichsent- schädigungsamt in Berlin die schmächtigste und entwürdigendste Behandlung erfahren haben. Im Zuschauerraum werden dabei fortwährend Wehrungen der Entrüstung laut, die der Vorsitzende nicht rügt.

Einheitsfront gegen den Kriegstribut

Am 28. März hat die Pariser Tributkonferenz zum letzten Mal getagt. Nun haben die Herren ihre Osterferien bis zum 3. April. Die paar Tage sind für sie mit Besprechungen ausgefüllt gewesen. Denn kam bis jetzt die Konferenz nur in sehr gemächlichem Tempo vorwärts, um mit Ach und Krach den Plan der Reparationsbank, der einstweilen weder sich noch Fleisch ist, ans Tageslicht zu fördern, so wird sie sich nunmehr wohl etwas spüren müssen, um auf- tragsgemäß noch vor der Sommerpause der großen Politik zum Abschluß zu kommen. Der ist nun auch wieder in zweierlei Art denkbar: Entweder einigt man sich auf bestimmte Vorschläge und legt diese in Form eines Gutachtens den beteiligten Regierungen vor, oder man kommt über die bestehenden Meinungsverschiedenheiten nicht hinweg und berichtet den Auftraggebern, also den Regierungen Deutsch- lands und der Gläubigerstaaten, dementsprechend.

Im zweiten Fall würde es vorläufig weiter nach dem Dawesplan gehen, der ja auch so zunächst in Kraft bleibt, bis auf Grund des Gutachtens eine Neuregelung vereinbart wird. Inzwischen würde wohl eine neue Konferenz ein- berufen werden, damit die Streitpunkte bereinigt werden können. Wehlich würde auch der Fall sein, wenn das Gut- achten der Konferenz zwar zustande käme, dann aber von Deutschland abgelehnt würde. Es liegt also kein An- laß für uns vor, die Nerven zu verlieren und übereilt zu- zustimmen. Die Zeit der Ultimaten ist ein für allemal vor- bei. Die Ungeduld der anderen kann uns gleichgültig sein.

Wögen unsere Sachverständigen in Paris persönlich noch so große Autoritäten in Finanz- und Wirtschaftsdingen sein, so gewinnt doch tiefere Wirkung ihr Wort erst dann, wenn man auch auf der Gegenseite weiß, daß die wache Auf- merksamkeit und der entschiedene Wille breitere Volksschichten des deutschen Volks dahintersteht. Damit hat es bisher immer noch gehapert schon 1919 zur Zeit von Versailles, als auch 1921 während der Londoner Konferenz und 1924 beim Ab- schluß des Dawesplans. Die Parteipolitik, die Lieblings- beschäftigung der Deutschen, lag ihnen näher und machte alle für die lebenswichtigen Entscheidungen der Außenpolitik, der Reparationspolitik mehr oder weniger taub und blind.

Sollte es diesmal wieder so gehen? Gewisse Anzeichen berechtigen dazu, auf Besseres zu hoffen. Die Erkenntnis vom ungeheuren Druck des Kriegstributs, der sich heute in der Geldknappheit, in der Arbeitslosigkeit, im fieschen Zustand des Inlandsmarktes, in der Ueberforderung der Produktionskosten auswirkt, setzt sich nun doch in immer weiteren Kreisen durch. Man geht jetzt der Ursache der Krankheitsercheinungen im Wirtschaftsleben selbst auf den Grund. Im organisationsfreundigen Deutschland haben wir ständig Tagungen von beruflichen und wirtschaftlichen Fach- verbänden aller Art; es ist zu begrüßen, daß auf den Tagesordnungen heute nur noch selten das Referat und die Aussprache über das Reparationsproblem fehlt. Was be- deutet die Reparationslast für jeden Einzelnen von uns, wie trifft sie jeden Berufsstand, jede Erwerbsfähigkeit? Je klarer das für uns alle wird, um so kräftiger bildet sich die all- gemeine überparteiliche Volkstimmung heraus, an die viel- leicht noch einmal zu appellieren sein wird, wenn es an eine äußerste Entscheidung in der Tributfrage, an ein letztes Ja oder Nein geht.

Der deutsche Landwirt weiß ja schon längst, daß die

Notlage von Ackerbau und Viehzucht in Deutschland eng mit der Auszehrung unserer Volkswirtschaft durch den Kriegs- tribut zusammenhängt. Dennoch schadet es nichts, ihm für das Verständnis der Tributlast den besonderen Maßstab in die Hand zu geben, daß man für die Jahres-Dawesrate von 25 Milliarden Mark reichlich zwei deutsche Roggen- Jahresernten aufkaufen könnte. So viel Kauf- kraft wird dem deutschen Markt entzogen, von dem der deutsche Bauer leben muß.

Wie sagt man's dem deutschen Industriearbeiter? In all den letzten Jahren hat Deutschland sich seine Sozial- versicherung gut vier Milliarden Mark jährlich kosten lassen. Wie lange wird das aber unter dem Druck der Reparations- zahlungen noch möglich bleiben? Diese Frage kann dem Arbeitnehmer, der auf mannigfache Leistungen der Sozial- versicherung, sei es Krankenfürsorge, seien es Alters- und Invalidenrenten, Unfallrenten, Arbeitslosenunterstützung, angewiesen ist, keineswegs gleichgültig sein. Ferner, wenn der Inlandsmarkt unternormal bleibt, der Auslandsmarkt schärf- stem Wettbewerb unterliegt, welche Entwicklung wird dann auf dem Arbeitsmarkt eintreten? Was wird uns blühen, die wir schon in unserem ersten Tribut-Normaljahr rund 2½ Millionen Arbeitslose haben — auf jeden Arbeitslosen tau- send Mark Tribut, Herr Parter Gilbert! — die wir weiter jährlich 370 000 neue Erwerbsfähige hinzubekommen, von denen noch niemand weiß, wie sie beschäftigt werden sollen? Deutet das nicht, zumal da auch die Arbeitslosen- versicherung fast am Ende ihrer Kraft an- gelangt ist, auf einen sehr bedenklichen Tiefstand am deutschen Arbeitsmarkt hin? Auch der deutsche Arbeiter spürt heute, daß ihn der Kriegstribut nicht verschont, daß die Reparationen nicht bloß den „Kapitalisten“ abgefordert werden. Diese Einsicht dringt jetzt in der deutschen Arbeiter- schaft vielleicht schneller vorwärts, als man noch vor einigen Monaten annehmen durfte. Bezeichnend dafür war neulich die Rede des Reichsarbeitsministers Wiffell vor seinen Parteifreunden in Hildesheim, wo er den Druck der Re- parationslast auf den Lebensstand der deutschen Arbeiter- schaft in aller Deutlichkeit feststellte. Es gibt eben keine Um- wälzung des Kriegstributs. Er drückt auf alle. Daß auch der deutsche Arbeiter dies heute einseht, ist ein großer Fortschritt der Abwehrbewegung. So entsteht nun doch die breite Front des Widerstands, und sollte der Fall eintreten, daß Herr Schacht in Paris zu guter Letzt Nein sagen muß, so wird er hoffentlich nicht ein Führer ohne Soldaten sein, wie einst Rankau in Versailles und Simons in London.

Entente fraternelle

In Cannes wird zurzeit der 25. Jahrestag der englisch- französischen „Entente cordiale“ gefeiert, die bekanntlich die förmliche Grundlage zur Einteilung und Niederwerfung Deutschlands war. Briand verherrlichte in einer langen Vortragsrede an den Regierungspräsidenten der Seepalpen das „fruchtbare Abkommen von 1904“ und wies darauf hin, „wie sehr man die Männer (Poincaré, Millerand, Grey, Baldwin usw.) verehren muß, die die Notwendigkeit dieser freundschaftlichen Regelung zwischen Großbritannien und Frankreich für Europa, ja für die ganze Welt im voraus begriffen haben. Seither haben unsere beiden Länder nicht

Tagespiegel

Beim Beib-Berg in Transjordanien toten 500 Beduinen vom Stamm der Howeitat von Wahabiten aus dem Reich Ibn Sauds (Arabien) niedergemacht worden sein. 1800 Wahabiten sollen zum Einfall in Transjordanien bereit- stehen. — Die Meldungen sind mit Vorsicht aufzunehmen.

Kabinetts Seipel zurückgetreten. Die öst- reichische Regierung Seipel hat am Mittwoch Nachmittag ihren Rücktritt erklärt, und zwar infolge des Streites in der österreichischen Metallindustrie.

aufgehört, Seite an Seite, und zwar täglich här- ker, sich dieser heiligen Aufgabe bewußt zu bleiben. Briand schlägt zum Schluß vor, man möge den Ausdruck Entente cordiale (kameradschaftliche Verständigung) in Entente fraternelle (brüderliche Verständigung) umeinigen.

Eines der größten Verdienste Bismarcks war es, daß er in der diplomatischen Kunst die Ehrlichkeit und Wahrhaftigkeit wieder zu Ehren brachte. Heute ist wieder Lug und Trug Trumpf. In Cannes feiern sie die Entente cordiale, die der Ausgangspunkt des Weltkriegs gewesen ist, und auf der Pariser Reparationskonferenz ver- langen sie ungezählte Milliarden von Deutschland, weil es der Kriegsschuldige sei. Wenn das moralische Gefühl in der Welt nicht so entsetzlich abgestumpft wäre, sie müßte sich empören gegen eine solche Heuchelei.

Neue Nachrichten

Die badische Denkschrift

Berlin, 3. April. Die badische Denkschrift über die durch die Besetzung herbeigeführte Notlage geht auf die Schäd- lungen ein, die sich für Baden aus der Besetzung und der Verrückung der Reichsgrenze ergeben haben. Baden leidet besonders unter der Abtrennung Elßah-Pohr- ringtons, die fast die gesamte badische Industrie auf das schwerste geschädigt hat. Es wird darauf hingewiesen, daß die bisherigen Schädigungen Badens vorausichtlich durch die Ausführung der Bestimmungen des Artikels 358 des Versailler Vertrags, der die Ableitung eines Seiten- kanals des Rheins von Hünningen bis Straßburg vor- sieht, bedeutend verstärkt werden und daß die ge- plante Anlage des Wasserwerks die Elektrowirtschaft Badens auf das schwerste beeinträchtigen wird. Die Denk- schrift schildert weiter die kulturelle Schädigung Badens durch die Grenzziehung, die sich a. a. auch in dem Verlust der stark von Badenern besuchten Universität Straßburg zeigt. Zuletzt wird auf die notwendigen Ergänzungen des Verkehrsnetzes, sowie die Einführung der wirtschaftlichen Hilfsmaschinen für die Landwirtschaft hingewiesen.

Stresemann gegen Trocki

Berlin, 3. April. Wie der Sozialdemokratische Pres- sendienst erfährt, hat sich der Reichsminister des Äußern Dr. Stresemann von San Remo aus gegen die Einreisebewil- ligung für Trocki erklärt.

Oberst Dillenburger verfehlt

Berlin, 3. April. Der Berliner Polizeipräsident und der preussische Innenminister hatten vor einiger Zeit dem Kom- mandeur der Berliner Schutzpolizei, Oberst Dillen- burger, gekündigt, der bei den genannten Stellen nicht beliebt ist und u. a. dafür verantwortlich gemacht wurde, daß bei einem kommunistischen Straßentravall der bei der Schutzpolizei sehr wenig beliebte Unterpolizeipräsident Weiß von einigen Schutzpolizisten „aus Versehen“ ver- hauen wurde. Die Kündigung hat aber bei der Schutzpolizei in ganz Preußen scharfen Widerspruch erfahren, und der Minister hat sich nun veranlaßt gesehen, die Kündigung zurückzunehmen, dagegen soll Oberst Dillenburger nach Oberhausen an die holländische Grenze verfehlt werden.

Lohnverhandlungen bei der Reichsbahn

Berlin, 3. April. Wie die Reichspost, so hat auch der Verwaltungsrat der Reichsbahngesellschaft eine Lohnhö- hung der Eisenbahnarbeiter im gegenwärtigen Zeitpunkt ab- gelehnt. Neue Verhandlungen sollen morgen stattfinden.

Die Betriebsratswahlen bei Blohm u. Bof

Hamburg, 3. April. Bei den Betriebsratswahlen der Werk Blohm u. Bof wurden auf die Liste der Kommunisten 3448 Stimmen von insgesamt 6327 abgegeben. Im vorigen Jahr war der ganze Betriebsrat von den Sozialdemokraten besetzt. Jetzt haben die Kommunisten die absolute Mehrheit.

Mussolini und Chamberlain

Rom, 3. April. In der Nähe von Florenz, in der Villa Gioja, wo der englische Außenminister die Osterferien ver- bringt, fand gestern eine fast zweitägige Besprechung zwischen Mussolini und Chamberlain statt. In der üblichen Weise meldet der amtliche Bericht, in der Be-

te Dessins
ahl billigst
echt
Nagold
ngen
hl
Brennabor
hle
irutschen
1107
Nagold.
ndreher
1179
e sucht.
H., Talmühle
J.R. 119
m Sonntag, den 7.
il 1929 (während der
usblüte) findet eine
mmkunft der ehem.
omp. u. Batt. Ange-
en auf dem Zavel-
b. Feinack statt.
hreiche Beteiligung
incht. 1181
J. A. Holzäpfel.
aarausfall
uppen beseitigt Dr.
lo's echter 644
hennessel Geist
50 M. 2.96
Hochprozentig!
drogerie R. Holländer.
Diese Woche
keine
Singstunde.
nd
Heft von
PORT
nd Mo-
le nicht
zögern,
ummer
Sport,
er Alle,
n. Sen-
henden
zurück,
ann so-
lenos-
illigem,
Inhalt.
gold
muse- u. Samen
den für unser Klima
essendsten Sorten in
ter, keimfähig. Ware
sowie sehr schöne
radiolen, Dahlien
Knollenbegonien
Buschrosen etc.
enso eine Anzahl sehr
schöne
mannisbeer-
sträucher
pfielt. 1062
Schuster, Nagold

prechung habe die Herzlichkeit der Beziehungen zwischen England und Italien und die Uebereinstimmung in den beiden Ländern berührenden politischen Fragen festgestellt werden können. — Mussolini ist bekanntlich wegen des englisch-französischen Flottenabkommens und der blinden Gefolgschaft Chamberlains Frankreich gegenüber schon lange sehr verstimmt, und Chamberlain hätte schon weitgehende Versprechungen machen müssen, um den Duce zu beruhigen. Vor den englischen Wahlen in der zweiten Maihälfte wären aber solche Versprechungen nicht besonders zugkräftig.

Der Londoner „Daily Telegraph“ weiß zu berichten, in der Unterredung sei auch die Frage der deutschen Reparationen zur Sprache gekommen. Mussolini habe verlangt, wenn die deutschen Zahlungen ermäßigt werden, auch die Kriegsschulden Italiens an England und Amerika herabgesetzt werden müßten. Davon habe aber Chamberlain nichts wissen wollen.

Sieg der mexikanischen Regierungstruppen

Mexiko, 3. April. Die Regierungstruppen haben nach hunderttägigem Kampf die Stadt Jiminez genommen. General Callas berichtet, durch Zerstörung einer Brücke nördlich der Stadt seien acht Eisenbahnzüge mit flüchtenden Aufständischen aufgehalten worden. Die Straßen von Jiminez seien voll von Toten liegen. Der Luftstand im Norden des Landes könne nun in der Hauptsache als überwunden angesehen werden.

In der Westküste wurde die Stadt La Cruz von den Regierungstruppen besetzt.

Der Bürgerkrieg in China

London, 3. April. Aus Schanghai wird gemeldet: Am 30. März machten die in Kanton (Südchina) zurückgebliebenen Generale einen Staatsstreich und erklärten ihre Ergebenheit gegen die Hauptregierung in Nanking. Die mit einem Heer gegen Nanking marschierenden kantonesischen Generale wurden für abgesetzt erklärt, und sie werden von Kanton aus keine Unterstützung erhalten. Vielmehr wurde beschloffen, ein Heer gegen Hankou zu senden, falls dies von Nanking gewünscht werde. In Kanton sollen, wie bereits berichtet, einige hundert Bolschewisten hingerichtet worden sein.

General Tschiangkai-schek (Nanking) hat die Divisionen, die er gegen Kanton geschickt hatte, an die Front gegen Hankou geworfen.

Württemberg

Stuttgart, 3. April.

Prüfung für akademisch gebildete Organisten und Chorleiter. Die an der Württ. Hochschule für Musik veranstaltete Prüfung für akademisch gebildete Organisten und Chorleiter haben mit Erfolg bestanden: Wolfgang Doster von Tübingen, Karl Gerok aus Obersischach, O. Gaildorf, Adolf Kern aus Stuttgart, Hermann Mall aus Wain, O. Laupheim, Karl Reiff aus Breitenholz, O. Herrenberg, Rudolf Schäfer aus Stuttgart, Hermann Schelling aus Stuttgart, Johann Schulz aus Wolhynien, Martin Weller aus Tempelhof, O. Crailsheim.

Aus dem Parteileben. Der Landesauschuss der demokratischen Partei tagt am Sonntag, 7. April, vormittags im großen Saal des Hindenburgbaus, um zur politischen Lage in Württemberg Stellung zu nehmen.

Reichstagsabgeordneter Hörnle von der österreichischen Grenzpolizei verhaftet. Der kommunistische Reichstagsabgeordnete Hörnle wollte dieser Tage in einer Versammlung der kommunistischen Jugendpioniere in Wien sprechen, trotzdem ein allgemeines Einreise- und Aufenthaltverbot gegen ihn besteht. Er verlor über den Grenzbahnhof Passau in Oesterreich einzureisen, wurde aber von der österreichischen Grenzpolizei kurz hinter Passau im Zug erkannt, festgenommen und der Bezirkshauptmannschaft Scharding anvertraut, die ihn in Passau wieder an die Grenze brachte.

Der Osterverkehr auf der Reichsbahn. Der heurige Osterverkehr war im ganzen Bezirk der Reichsbahndirektion sehr lebhaft und hat sich glatt abgewickelt; abgesehen von vereinzelten Verspätungen sind Betriebsstörungen nirgends aufgetreten. Die Schnell-, Eit- und Personenzüge waren vom Gründonnerstag bis Osterdienstag durchweg stark besetzt. Außer den fahrplanmäßigen Zügen wurden insgesamt 165 Sonderzüge (27 Schnell-, 3 Eit- und 135 Personenzüge) ausgeführt. In Stuttgart-Hbf. wurden vom 28. März bis 2. April insgesamt 154 090 Fahrausweise ausgegeben. Außer den fahrplanmäßigen Zügen (täglich 400) haben während des Osterverkehrs insgesamt 127 Sonderzüge auf dem Hauptbahnhof verkehrt. Gegenüber dem Vorjahr war im ganzen Bezirk eine kleine Zunahme des Reiseverkehrs festzustellen. Der Schiffsverkehr auf dem Bodensee war infolge ungünstiger Witterung etwas schwächer als 1928.

Stuttgart-Hbf. wurden vom 28. März bis 2. April insgesamt 154 090 Fahrausweise ausgegeben. Außer den fahrplanmäßigen Zügen (täglich 400) haben während des Osterverkehrs insgesamt 127 Sonderzüge auf dem Hauptbahnhof verkehrt. Gegenüber dem Vorjahr war im ganzen Bezirk eine kleine Zunahme des Reiseverkehrs festzustellen. Der Schiffsverkehr auf dem Bodensee war infolge ungünstiger Witterung etwas schwächer als 1928.

Mord und Selbstmord. In einer Wohnung eines Hauses der Stufenstraße in Gabelberg wurden heute vormittag ein 35 Jahre alter Entlassener, seine 32 Jahre alte Ehefrau und die 12 Jahre alte Tochter im Schlafzimmer tot aufgefunden. Die angestellten Ermittlungen ergaben, daß Mord und Selbstmord durch Gasvergiftung vorlag. Der Beweggrund zur Tat liegt in Veruntreuungen, die der Ehemann begangen hat.

Reichenberg. Die Ortsvorsteherwahl. Die Ortsvorsteherstelle ist durch Zurücksetzung von Schultheiß Epple neu zu besetzen. Die Vorleistung der Bewerber findet am Sonntag, 14. April, die Wahl am Sonntag, 21. April, statt.

Gmünd. 3. April. Schwere Unfall. Schwer verunglückt ist am Ostermontag abend der Gutsbesitzer Aupferle von Lindbrunn. Zur Heimfahrt benützte er den Wägenbeurer Omnibus und hatte ihn an der hohen Linde verlassen, als er vor dem Omnibus vorgehend einem auf der linken Seite kommenden Auto eines Reutlinger Fabrikanten direkt in die Bahn lief. Trotz sofortigen Bremsens und Ausweichens des Chauffeurs wurde er erfasst und überfahren. Dem Verunglückten wurden beide Füße gebrochen. Er wurde in den Spital nach Göppingen übergeführt.

Tübingen. 3. April. Das erste weibliche katholische Staatsexamen in Württemberg. Die Schlussprüfung für Kandidaten der Theologie hat mit gutem Erfolg bestanden Fräulein Fanny Berjer, Tochter des Regierungs-Medizinalrats a. D. Dr. A. Berjer in Elmangen. Es ist dies der erste Fall in Württemberg, daß eine Dame das katholische Staatsexamen macht. Die Kandidatin wird später in den Dienst der katholischen Caritas treten.

Prof. Dr. Walter Gerlach an der naturwissenschaftlichen Fakultät hat einen Ruf an die Universität in München als Nachfolger von Geheimrat Dr. W. Wien erhalten.

Maulbronn. 3. April. Mitem Auto tödlich verunglückt. Auf der Straße Ultingen-Bienzingen fuhr ein Auto auf das linke Straßenrand auf. Der Wagen kam ins Schleudern und überschlug sich. Die Insassen, Rektor Brinkmann aus Duisburg, seine Frau und ein Duisburger Lehrer wurden von vorbeifahrenden Kraftfahrern in das Krankenhaus nach Maulbronn verbracht. Dort ist Brinkmann in der Nacht seinen Verletzungen erlegen.

Dehringen. 3. April. Flucht eines Gefangenen. Am Montag abend sollte mit dem Zug ein Gefangener, dem Handschellen angelegt waren, von Waldenburg nach Dehringen gebracht werden. Infolge des starken Gedränges gelang es ihm, die Türe aufzudrücken und unweit der Palanenmühle aus dem Zug zu springen und zu fliehen.

Riedlingen. 3. April. Geschäftsjubiläum. Hier beging Buchdruckereibesitzer und Verleger der „Riedlinger Zeitung“ Friedr. Ulrich-Riedlingen sein 25jähriges Geschäftsjubiläum. Am 1. April 1929 waren es 25 Jahre, daß der damals Zwanzigjährige in sein väterliches Geschäft eintrat.

Baienfurt. Ravensburg. 3. April. Bewegene Langfinger. In einem vielbesuchten Gasthof des hiesigen Orts zuerst wertvolle Lederriemen mitlaufen und in der Nacht auf Ostermontag rund 3 Zentner Salzfleisch und Würste.

Herbsthofen. O. Leutkirch. 3. April. Lebensmüde. Am Sonntag nacht brachte sich die hier zu Besuch weilende, etwa 50jährige Paula Böller aus Isny einen Schuß durch die rechte Brustseite bei. Schwer verletzt wurde das Mädchen nachts ins städt. Krankenhaus nach Leutkirch eingeliefert.

Isny. 3. April. Tote Fische. Der strenge Winter hat unter den Fischen große Verheerungen angerichtet. Im Bleichweiger sieht man viele tote Karpfen auf der Wasseroberfläche schwimmen.

Tettang. 3. April. Hohes Alter. Die Witwe Pauline Buchstorfer, geb. Schreibmüller, kann am 14. April den 98. Geburtstag begehen.

Laura bei den Zigeunern im Schwarzwald

Aus „Schillers Heimatjahre“ von Hermann Kurz

Für Zeitungsdruck bearbeitet

Ueberechtschlag Verlag der Deutschen Glocke Wm a. S.

XII.

Der Pfarrer, der nicht leicht aus der Fassung zu bringen war, eilte ans Fenster und befahl, alsbald beide Glocken anzuziehen, denn so hoch belief sich sein Kirchen-geläute, und den Schulmeister an seinen Posten zu rufen. „Ich will die Predigt sogleich halten,“ sagte er, „und will's kurz machen. Was ich vorhabe, ist auch ein Gottesdienst. Gib mir schnell meinen Kirchenrod.“

Die Pfarrerin ging nach dem Kasten, lehrte aber nach einigen Schritten wieder um und sagte: „Den hast du ja gestern abend dem jungen Herrn angetan.“

Der Pfarrer sah sie mit weit aufgerissenen Augen an und sprach kein Wort, denn er wußte schon genug. Seine Frau aber, die nach dem Bett des Gastes geeilt war, rief in der äußersten Bestürzung: „Oh, wie ist die Welt so schlecht! Die Spitzhüben haben ihn in deinem Kirchenrod fortgeführt! Hätte er nicht schreien können?“

Sie werden ihm schon fürs Schreiben getan haben,“ versetzte der Pfarrer. „Das hat sein junger Pfantast angezettelt; übrigens ein Trost für uns und eine Hoffnung, daß ihm nicht viel Böses widerfahren wird.“

„Sorg du für dich selber!“ rief die Pfarrerin. „Eine Predigt und kein Kirchenrod! Du bist um den Dienst,“ lehrte sie laut weinend hinzu.

„Im Kirchenrod unter den Zigeunern!“ rief der Pfarrer, ohne auf diese Besorgnis zu achten, und brach in ein schallendes Gelächter aus. „Nun, was mich betrifft,“ sagte er, „als er sich erholt hatte, so kann ich mir mit dem heiligen Evangelium gut durchhelfen. Gib mir nur meinen gewöhnlichen Ueberröd; sie klingen schon zusammen.“

„Die Leute können ja kaum von den nächsten Häusern da sein!“ entgegnete seine Frau.

„Tut nichts,“ sagte er und begab sich zur Kirche, wo er die wenigen Versammelten, ohne die Kanzel zu besteigen, also anredete: „Meine lieben Bauern! Ich soll euch predigen, und zwar über das Evangelium von dem Manne, der kein hochzeitlich Kleid anhatte. Aber ich habe selbst keins an. Folglich kann ich euch auch nicht predigen. Mein Kirchenrod ist mir diese Nacht gestohlen worden und ein angesehener Gast dazu, der dem Herzog sehr am Herzen liegt. Ihr werdet euch deshalb gute Zeiten machen, wenn ihr mir ihn schon helft. Kommt und nehmt noch andre mit! Die Willfährigsten dürfen sich auf eine schöne Belohnung gefaßt machen. Amen.“

Diese kurze Stegreifpredigt hatte eine größere Wirkung als vielleicht die studiertere Kanzelrede. Einige Riesen vom alten Fißerfamme erhoben sich, nachdem sie einander eine Weile angesehen hatten, und traten zu ihrem Seelenhirt; nachkommende, mit ein paar schnellen Worten von Menschenraub und Belohnung verständigt, schlossen sich an. Der Pfarrer durchstreifte mit ihnen das schmale Tälchen, klopfte aus den vereinzelt Hütten seiner Gemeinde, hier aus einem Wälderhäuschen am Berg, dort aus einer Sägemühle am Wasser, noch einen und den anderen Streifer heraus, führte das ganze Aufgebot zum Pfarrhause, wo seine Frau einen Heibelberggeist herbeischaffen mußte, und dann ging es mutig den Berg hinan. Der Pfarrer, in großen Stiefeln an der Spitze seines Aufgebots marschierend, folgte den Schneespuren, die quer über die vielen Einschnitte der Gegend in beständigem Wechsel bergauf und bergunter leiteten. Als sie einige Stunden auf diesem mühseligen und schlüpfrigen Wege zurückgelegt hatten, kamen sie schroff zwischen Tannen niedersteigend und vielfach angestrichelt, an das Ufer eines Flüsschens; worin beschneites Föhholz lag.

„Halt!“ rief der Pfarrer, und seine Mannschaft stand still. „Hier gehen die Spuren aus,“ sagte er. „Dieselbst und jenseits nichts zu erblicken. Geh einer am Bach hinauf und einer hinab, um zu sehen, ob sie irgendwo wieder zum Vorschein kommen.“

Aus Stadt und Land

Ragold, den 4. April 1929.

Bei Haarplattereien fallen kaum Späne, es schichten sich unversehens trennende Mauern.

Was der April bringt

Der April ist, wie im Herbst der Oktober, der eigentliche Uebergangsmonat, in dem zwei Jahreszeiten fortwährend in erbittertem Kampf liegen, wobei einmal die eine, dann wieder die andere obliegt. Die häufigen Schwankungen zwischen warmen und kalten Tagen bringen es mit sich, daß die mittlere Monatstemperatur in den meisten Teilen Deutschlands noch ein wenig unter dem Jahresmittel liegt. Daher geht die Entfaltung der Vegetation nur sehr langsam vor sich. Die Natur befindet sich noch immer in einer gewissen Gebundenheit, die Frühjahrsfröste richten noch schweren Schaden an. Immerhin beginnt sich die Wiege bunt zu schmücken: Wiesenschamkraut, Frühlingsfingerkraut, Steinkresse, Vogelmilch und die Hahnenfußarten, Erdbeeren und Heidelbeeren blühen, manchmal sogar der Waldmeister. Im Garten ist die Zeit der Spazintzen und Narzissen. Unter den Sträuchern zeigen sich Stachel- und Johannisbeeren, der giftige, aber prächtige Goldregen und der Wacholder. Von den Bäumen blühen Spiböhnen und Krokusblüme, die Nadelbäume, zuletzt die Kiefer, ferner die Obstbäume; die Laubholzbäume beginnen sich langsam zu belauben. Lebendig wird es auch in der Tierwelt. Auf den Wiesen trifft man allerlei Schmetterlinge. Als Vertreter der Insektenwelt melden sich vor allem Bienen und Wespen. Ein ganzes Heer von Käfern schwärmt aus. Tausend Vogelstimmen endlich künden den nahen Sieg des Frühlings; denn der April ist die eigentliche Zugzeit für die ankommenden Vögel. Kuckuck und Wiedehopf, Gartenrosenschwänzchen, Zaungrasmücke, Baumpeiper, gelbe Bachstelze, Uferschwalbe, Pirol, Grasmücken haben sich eingefunden. Auerhähne, Birkhähne und Haselhähne balzen, und der Jäger benützt die Gelegenheit, den Hahn in der Dämmerung anzuschleichen und zu schießen. Fast alles Wild, bis auf das Schwarzwild, dessen Abschluß das ganze Jahr über frei ist, errentet sich noch der Schonzeit. Täglich vermehrt sich die Zahl der laichenden Fische — die Laichzeit dauert bis Ende Juli — und so lange ist die Viehflust recht gering. Am schmuckhaftesten sind jetzt Aal, Forelle, Karpfen, Renken und Saiblinge.

Und das Aprilwetter? Dem hundertjährigen Kalender nach soll es bis zum 9. April windig, trüb und regnerisch sein, vom 10. bis 13. ziemlich starker Regen fallen. Die Tage vom 14. bis 20. bringen Kälte, der 21. April meldet sich als ein recht schöner Tag an, während dann bis zum 25. mittelgutes Wetter vorherrschen soll. Das Ende des Monats bringt Regen.

— 9

Nach heftigem Schneegestöber am gestrigen Abend sank das Thermometer heute nacht auf 9 Grad unter Null.

Gemeinschaft der Freunde!

Bei der am 25. März ds. Js. erfolgten Baugeldzuteilung konnten wieder an 747 Bauparier 10,5 Millionen Mark verteilt werden. Insgesamt hat die G. d. F. in der kurzen Zeit von etwas über 4 Jahren an 5684 Bauparier 86,4 Mill. verteilt. Die Bedeutung dieser Zahl kann man ermessen, wenn man sich die Stadt Cannstatt vergegenwärtigt, die 5486 Haupt- und Nebengebäude aufweist. Die G. d. F. hat also, bildlich gesprochen, eine Stadt von der Größe Cannstatts geschaffen. — Unter anderen haben ihr Baugeld erhalten: Helber, Gottlob, Schreiner in Hatterbach; Günther, Chr., Kupferschmied in Ragold; Kaupp, Fr. Baumeister in Ragold; Sauer, Konrad, Fuhrmann in Ragold; Walz, Adam, Bäcker in Rohrdorf.

Altensteig, 3. April. In den Ruhestand ist mit dem Ende vergangenen Monats Bez.-Notar Beck getreten. Seine fast 30jährige Amtstätigkeit hat er in Altensteig verbracht. Mit der Gesellschafterzeitung vertraut, war er ein Beamter, der durch seine Persönlichkeit, seine Pflichttreue und Gemüthsartigkeit bei allen beliebt und von allen geachtet war. Bez.-Notar Beck wird auch jetzt seinen Wohnsitz in Altensteig behalten.

Die Beordneten lösten sich von dem Häuslein ab. Der Pfarrer trat näher an das Ufer. „Was ist denn das?“ rief er auf einmal. „Der Schnee weggescharrt, der Stein vom frischen Rauch geschwärzt, und — ja wahrhaftig! Hier liegt noch eine verglommene Kohle. Weht haben wir sie! Wir haben sie! Sie können noch nicht weht sein; hier haben sie Raht gemacht.“

Einer der Abgesandten kam zurück und berichtete, daß anwärts am Wasser keine Spur zu sehen sei. Gleich darauf eilte der andere heran und winkte schon von weitem. „Da unten sind sie!“ rief er. Und mit einem unterdrückten Freudenstöhnen drang der Pfarrer durch Gestein und dürres Gesträuch, seine Mannschaft hinter ihm her. Einen Büchsen-schuss unterhalb der Feuerstelle sah man jenseits des Baches Fußstapfen, welche sich zwischen dichten Tannen verloren. Der Pfarrer setzte mit Hilfe seines langen Stodes über das Wasser, blieb aber kopfschüttelnd stehen und sagte: „Das Ding will mir nur halb gefallen, es sind der Spuren viel weniger.“

„Denn“ wohl, sie sind einander in die Stapfen getreten, die schlauen Vögel!“ sagte einer der Bauern.

„Mag sein,“ erwiderte der Pfarrer und stieg kühnend einen steilen Waldberg, den Fißerfamme folgend, hinan. Sie führten von da einer Vertiefung zu, wo ein Geräusch zu vernehmen war. Jetzt geriet das Aufgebot in nicht geringe Spannung; der Pfarrer, mit klopfendem Gelbherz, gab einen Wink zum Stillstand, ging bei den einzelnen umher, sprach ihnen Mut ein, verteilte dann seine Truppen und führte sie in das Dickicht. Bald merkte er, daß er am Ziele seiner Verfolgung nahe sei: er hielt vor der Stelle, woher das Geräusch gekommen war, und wartete, bis seine Streifmannschaft dieselbe rings eingeschlossen hatte. Dann kommandierte er mit lauter Stimme: „Vorwärts! drauf!“ Und alle drangen zu gleicher Zeit hinein. Aber wie fand er sich enttäuscht, als er niemand anderes erblickte, als die beiden geistern ausgeschickten Späher, welche, ihren Auftrag sich trefflich zu nütze machend, beschäftigt waren, ein paar Klaster auf ungeheure Föhstämme zu laden. (Fortsetzung folgt.)

Altensteig, 1929. Am 25. März... bisherige Feuer... erklärte, daß... möglich sei, d... wurde als R... und Gemein... hard, Kauf... der Zugführe... Kommandant... eingewendet... des Stadtbau... als Komman... spricht ihm f... Stadtgemein... Bevölkerung... befristeten... wünscht den... weiderat Lu... daß er mögli... desfeiden mö... daß dieses V... turkosten... eingegangen... seien. Es müß... Pflanzen gel... Pflanzschuln... zu umgeben... wenig, daß... geschüttet wer... Ausführungen... tag, den 6... Mutidler) ei... früheren Ger... Geld, un... käd. Ele... genommen w... teiligten Bea... den ist Aufg... Rassenabguch... Bilanz und... kaufmännische... Aufnahme de... gehenden Ma... Rechnungen... und für ion... der Beschaffu... material zu... Genehmigung... ist der Betri... Installations... in allen grö... über die vor... Stromgebübr... den Weise w... das Elektr... dung durch... übertragen w... Handel mit... Brände... die Schreibe... erklärt mit... — Es wird... auf Wegnah... Arbeiter-der... Stadtpfle... beschluß zu... Schuljahr 19... aufwand von... zu dem Ba... bet. Erstell... bäude wird... nommen. Da... in der gepl... die Uebernah... Wohnun... lehen aus de... — Sanda... bis 10. Mai... beginnt der... Fritz Bühl... walter der... Oberjetin... so fand auch... ler öffentlich... Gästen statt... mit einer Kl... Konfirmande... gigen Reife... fluges waren... haben sie W... der Aufstiegs... Löbnerhaus... hausein. Ein... In den... trat unser... per t. Sch... Waldschütz u... 1896 das W... Jahre lang... sehen; nie h... Bis ins 80... er das Amt... geschrittenen... seine treuen... Herrenber... In den Föh... Oberamtsh... kantlich am... angefahren... hierzu: Im... seine Heima... Glück und... jah, der in C... Griffel in C... Herrenber... tigkeit ist w... handwerk... langen mag... Stillstand t... hart. Nicht i... Baugewerbe... ler Berpflück

Land

en 4. April 1929.

um Späne, es de Mauern.

ngt

oder, der eigentliche iten fortwährend in die eine, dann wie Schwankungen zwies mit sich, daß die sten Teilen Deutschmittel liegt. Daher sehr langsam vor er in einer gewissen ten noch schweren die Wiese bunt zu sfigerkraut, Stein- r Erdbeeren und Waldmeister. Im Märzessen. Unter und Johannisbeeren. and der Wacholder. nd Roskafanie, die die Obstbäume; die am zu belaufen.

Auf den Wiesen Vertreter der In- und Wiesen. Ein Laufend Vogel- leg des Frühlings; zeit für die ankomm- behopf, Gartenrot- er, gelbe Bachstelze, in sich eingefunden- balgen, und der in der Dämmerung s Bild, bis auf das Jahr über frei ist, vermehrt sich die seit dauert bis Ende recht gering. Am Karpsen, Renken

undersährigen Kad- dig, trüb und reg- rker Regen fallen. lte, der 21. April während dann bis n soll. Das Ende

gestrigen Abend auf 9 Grad unter

nde!

igten Baugeldzutei- er 10,5 Millionen G. d. F. in der n 5684 Bauparar er Zahl kann man annäht vergegen- gebäude aufweist. n, eine Stadt von r anderen haben flos, Schreiner in hmiel in Nagold; Sayer, Konrad, Bäder in Rohr-

stand ist mit dem r Bed getreten. t er in Altensteig beste vertraut, war rönlichkeit, seine allen beliebt und ed wird auch jetzt

Häuslein ab. Der s ist denn das? ehar, der Stein währhaftig! Hier zht haben wir sie! it sein; hier haben

und berichtete, daß sei. Gleich darauf von weitem. „Da nem unterdrückt stein und dürrer er. Einen Büchsen- senheits des Baches Tannen verloren. ngen Stodes über sehen und sagte: s sind der Spuren

Stapfen getreten, auern.

und hieg leuchtend en folgend, hinan. n, wo ein Geräusch usgebot in nicht kopfendem Feld- and, ging bei den n, verteilte dann icht. Bald merkte nahe sei: er hielt kommen war, und selbe rings einge- it lautere Stimme: u zu gleicher Zeit n, als er niemand tern ausgeschickten sich zu nuge ma- ter auf ungeheure rtslegung folgt.“

Altensteig, 3. April. Gemeinderatsitzung am 27. März 1929. Am 25. März erfolgte die Neuwahl sämtlicher Führer der Freiw. Feuerwehr hier. Der bisherige Feuerwehrkommandant, Stadtbau. Henßler, erklärte, daß ihm aus gesundheitlichen Rücksichten unmöglich sei, das Amt nochmals zu übernehmen. Gewählt wurde als Kommandant Hermann Luz, Gerbermeister und Gemeinderat und als Vice-Kommandant F. Ehardt, Kaufmann. Die Wahl der Komp.-Führer und der Zugführer wird genehmigt und gegen die Wahl des Kommandanten und seines Stellvertreters wird nichts eingewendet. Der Vorsitzende würdigt noch die Verdienste des Stadtbauemeisters Henßler, welcher nun 27 Jahre lang als Kommandant der Freiw. Feuerwehr tätig war und spricht ihm für sein erfolgreiches Wirken den Dank der Stadtgemeinde aus, mit der Ueberzeugung, daß auch die Bevölkerung diesen langjährigen Dienst an den in Not befindlichen Nächsten dankbar anerkennt. Er beglückwünscht den neugewählten Feuerwehrkommandanten, Gemeinderat Luz, im Namen der Stadtgemeinde u. wünscht, daß er möglichst lange und mit Erfolg seine neue Stelle bekleiden möge. — Forstmeister Mutzler berichtet, daß dieses Jahr und in dem kommenden erhöhte Kulturkosten erforderlich werden, da sehr viel Pflanzen eingegangen und Kahlschlägen im Stadtwald vorhanden seien. Es müsse darauf gesehen werden, daß nur verschulte Pflanzen gesetzt werden und da solche in den eigenen Pflanzschulen nicht bereit stehen, sei die Anschaffung nicht zu umgehen. Ferner hält Forstmeister Mutzler für notwendig, daß auch die kleinen Pflanzen gegen Wildfraß geschützt werden. Der Gemeinderat erklärt sich mit den Ausführungen einverstanden und legt noch auf Samstag, den 6. April (auf Vorschlag des Forstmeisters Mutzler) eine Waldbesichtigung fest. — Nach einem früheren Gemeinderatsbeschlusse soll insbesondere in der Geld- und Materialienbuchführung des Kädt. Elektrizitätswerks eine Veränderung vorgenommen werden. Der Vorsitzende teilt die von den beteiligten Beamten getroffene Regelung mit. Nach derselben ist Aufgabe der Stadtpflege: Führung der Kasse, des Kassentagebuchs, Hauptbuchs, Fertigung der Inventur, der Bilanz und den Rentabilitätsberechnung, teilweise nach kaufmännischen Grundsätzen. Das Elektr. Werk tätigt die Aufnahme der Materialien, trägt alle ein- und ausgehenden Materialien in eine Kartei ein und fertigt die Rechnungen für die Installationen, die Stromgebühren und für sonstige Arbeiten des Elektr. Werks aus. Vor der Beschaffung von Inventargegenständen, Installationsmaterial zu Freileitungserweiterungen, Öl usw. ist die Genehmigung des Gemeinderats einzuholen. Im übrigen ist der Betriebsleiter ohne weiteres zur Bestellung des Installationsmaterials berechtigt. Das Stadtbauamt führt in allen größeren technischen Fragen die Aufsicht, auch über die vorhandenen Gebäude, Wehre, Kanäle usw. Der Stromgebühren- und Wasserzinsenzug erfolgt in derselben Weise wie bisher. Privatinstallationen werden durch das Elektr. Werk ausgeführt, soweit dieselben ohne Werbung durch das Elektr. Werk diesem zur Ausführung übertragen werden. In gleichem Umfang erfolgt auch der Handel mit elektr. Gegenständen. Dem Betriebsleiter Brändle soll eine weibl. Hilfskraft insbesondere für die Schreiarbeiten beigegeben werden. Der Gemeinderat erklärt mit dieser Neuorganisation sein Einverständnis. — Es wird noch ein früherer Antrag der Stadtpflege auf Wagnahme der Geschäfte der Ortsbehörde für die Arbeiter- und Angestelltenversicherung von der Stadtpflege, besprochen, ohne jedoch einen Änderungsbeschlusse zu fassen. — Für die Volksschule werden zum Schuljahr 1929/30. Lernmittel mit einem Gesamtaufwand von 1400 RM. zur Anschaffung genehmigt. — Zu dem Baugesuch des Philipp Dittmar, Sattlers, betr. Erstellung eines Lagerräumenbus an sein Gebäude wird von seiten der Stadt aus eine Baulast übernommen. Dadurch ist die Ausführung des Bauvorhabens in der geplanten Weise ermöglicht und für die Stadt ist die Uebernahme der Baulast unbedenklich. — Zu einigen Wohnungsbeihilfe-Gesuchen werden Darlehen aus der Stadtkasse verzinstlich zu 7 Proz. gewährt. — Handarbeitslehrerin Steiger befindet sich bis 10. Mai im Krankheitsurlaub. Nach Ablauf desselben beginnt der neue Kurs an der Frauenarbeitschule. — Fritz Bühler, Ied. Schmied hier, wird als Geräteverwalter der Freiw. Feuerwehr bestellt.

Leistungen für Gemeinde, Land und Reich, privat- und betriebswirtschaftliche Forderungen und handwerklich-organisatorische Lasten mußten wohl oder übel erfüllt werden. Daß nun das neue Bauen wieder recht kräftig einsetzt, läßt die Bauhandwerker erleichtert aufatmen. Mit vorbildlichem Beispiel geht die Stadtverwaltung voran. Auf ihrem im Vorjahr erworbenen Baugelände im Alzental will sie unverzüglich 7 neue Wohnhäuser errichten lassen. Die wohnungssuchenden Kreise wissen das schätzenswerte Unternehmen wohl zu würdigen. Es ist überaus dankbar zu begrüßen, daß die Siedlungsfrage mehr und mehr ihrer praktischen Lösung zugeführt wird. Mit Weitblick und verständiger Sozialfürsorge will die Stadt den Zugang fördern und nichts verschäumen, was dem Wohnungsmarkt und damit dem Aufkommen der Stadt und ihrer Bewohner dienlich sein kann. Außer dem beachtlichen Bauprogramm der städtischen Verwaltung will auch der Siedlungsverein weitere Wohneinheiten schaffen. Auch privates Bauunternehmen ist rege tätig und man sieht gerne die neuen Stadtviertel im „Alzental“ und „Bildkapelle“ und ihren Zufahrtsstraßen sich ausdehnen und mehrten, aufblühen und gedeihen.

Neuer Reichsmantelstarif für das Baugewerbe Berlin, 3. April. Wie der deutsche Arbeitgeberbund für das Baugewerbe mitteilt, ist am 30. März 1929 ein neuer Reichsmantelstarifvertrag für Hoch-, Beton- und Tiefbauarbeiten für die Dauer von zwei Jahren, d. h. bis zum 31. März 1931, abgeschlossen worden. Dadurch ist der Arbeitsfriede für diese Zeit gesichert. Der Reichstarifvertrag bestimmt nur den allgemeinen Rahmen, wonach die Löhne z. B. einjährige Dauer haben sollen. Die Löhne selber werden nach einzelnen Bezirken geregelt. Die Arbeitszeit ist mit Rücksicht auf die bevorstehenden Beratungen des Arbeitslohngesetzes inhaltlich nicht geregelt worden. Ueber die Zulässigkeit der Akkordarbeit konnten dagegen Vereinbarungen getroffen werden. Die Urlaubsbestimmungen sind erweitert worden. Im übrigen entspricht der neue Reichstarifvertrag im wesentlichen dem am 31. März 1929 abgeschlossenen Reichstarifvertrag.

Reifezeugnis ohne Abitur. Berlin, 4. April. Der Unterprimar der Oberrealschule in Gießen Kirchheimer hat, wie die „Wössische Zeitung“ meldet, als Verfasser einer von der Fachwissenschaft als hervorragend anerkannten wissenschaftlichen Arbeit auf dem Gebiete der Paläobotanik durch eine Verfügung des hessischen Kultusministeriums das Reifezeugnis der Oberrealschule erhalten. Der junge Mensch braucht also weder die Oberprima zu absolvieren, noch die Schlußprüfung abzulegen.

Dieser Fall, in dem ein Schüler wegen außerordentlicher Befähigung in einem bestimmten Fach das Reifezeugnis erhält, bevor er noch das vorgeschriebene Schulpensum hinter sich hat, steht in der deutschen Schulgeschichte einzigartig da.

Zum Rücktritt Seipels Berlin, 4. April. Zu dem unerwarteten Rücktritt des österreichischen Kabinetts nehmen die meisten Berliner Blätter ausführlich Stellung. — Die „Germania“ hält es für durchaus möglich, daß der Rücktritt nur ein Schachzug des Führers der Christlich-Sozialen war, um unter günstigeren Bedingungen und mit mehr Bewegungsfreiheit in sein Amt zurückzukehren. Nicht nur in Oesterreich, wo man in Dr. Seipel mit Recht den Mann des Wiederaufbaues sehe, sondern auch in Deutschland werde man das Verschwinden Seipels von der politischen Bühne aufrichtig bedauern. — Die „D. A. Z.“ sagt, es unterstehe keinem Zweifel, daß Seipels Arbeit das bedeutendste Kapitel in der Geschichte des neuen Oesterreichs bilde, und seine Rolle noch nicht zu Ende sei. Die „Deutsche Tageszeitung“ schreibt, mit Seipel scheide ein Mann von internationalen Ansehen und von unbestrittenem Format vom Bundeskanzleramt, ein Mann, der es verstanden habe, den österreichischen Staat, soweit das angeht, der Zwangsbestimmungen von Saint Germain überhaupt möglich sei, nach innen und außen zu konsolidieren. — Die „Deutsche Zeitung“ sagt, der Rücktritt erscheine als ein politisches Manöver entscheidender Art, als die Kampfanlage des klerikalen Führers an die Marginalien. Der „Börseurier“ hält es für unwahrscheinlich, daß diese stärkste politische Persönlichkeit Oesterreichs für immer darauf verzichten wolle, das Staatsruder zu ergreifen, das er jetzt aus der Hand zu geben für gut befunden habe. Die „Wössische Zeitung“ meint, letzten Endes habe der stille und zähe Kampf, der in seiner eigenen christlich-sozialen Partei gegen ihn geführt wurde, Dr. Seipel zum Rücktritt veranlaßt. Man habe es ihn fühlen lassen, daß seine Intransigenz gegen die starke sozialdemokratische Opposition die Gegenläufe im Lande ganz unnötig verschärft habe. Der „Vorwärts“ ist der Auffassung, daß Mieterschutz und Kirchenaustrittsbewegung den Rücktritt veranlassen. Das Blatt glaubt, daß noch einmal eine bürgerliche Koalition wiederkehrt, aber mit einem gemäßigtteren Führer.

Kommt es in Oesterreich zur Gesamtausperrung? Wien, 1. April Die Entscheidung im Metallarbeiterstreik steht unmittelbar bevor, da die Arbeitgeber als Grundbedingung für das Eintreten in neue Verhandlungen die vorherige Einstellung des Streiks in den vier Wiener Autofabriken fordern, worauf dann die Ausperrung am 5. April aufgehoben werden würde. Diese Forderung wird deshalb gestellt, weil der Streik wegen der Feiertagsentlohnung ausgebrochen ist und mit der Einstellung des Streiks die von den Unternehmern grundsätzlich abgelehnte Forderung als erledigt zu betrachten wäre, womit dann der Weg für neue Verhandlungen frei würde. Mit dieser Gesinnung der Unternehmer hatte sich heute die Streikleitung der Metallarbeiter zu befassen, wobei es zu einer sehr stürmischen Aussprache kam. Am Donnerstag soll eine Obmännerverammlung der Arbeiter entscheidende Beschlüsse fassen. Sollte die Einstellung des Streiks nicht erfolgen, so würde Donnerstag in sämtlichen Betrieben der Wiener Metallindustrie, die Samstag mittag bei Arbeitschl. in Kraft tretende Ausperrung der gesamten Metallindustrie verhängt werden, von der 40 000 Arbeiter betroffen würden.

Herrenberg, 3. April. Oberamtsbaumeister Kieder. An den Folgen des gestern gemeldeten Unglücksfalles ist Oberamtsbaumeister Karl Kieder — er wurde bekanntlich am Ostermontag von einem Motorradfahrer angefahren — gestorben. Die Lokalzeitung schreibt u. a. hierzu: Im 75. Lebensjahr mußte er scheiden, er, der für seine Heimatstadt seine ganze Arbeitskraft gab, die in Glück und mit Dankbarkeit seine Familie heranwachsen sah, der in Ehren ergraut und dessen Namen mit ehernem Griffel in aller Gedächtnis eingegraben ist.

Herrenberg, 3. April. Rege Bautätigkeit. Die Bautätigkeit ist wieder rege. Nach langer Pause ist das Bauhandwerk wieder im Gang. Ungebuldig hartte es nach langen mageren Wochen des offenen Baumarktes. Der Stillstand traf die selbständigen Handwerksmeister recht hart. Nicht weniger auch die Fach- und Hilfsarbeiter im Baugewerbe. Umso härter, als die Dringlichkeit finanzieller Verpflichtungen keinen Aufschub duldete. Steuerliche

Sendefolge der Südd. Rundfunk N.-G. Stuttgart Donnerstag, 4. April: 10.30: Schallplattenkonzert. 11.00: Nachrichtenblatt. 12.15: Schallplattenkonzert. 12.55: Neuerer Zeitungen. 13.00: Wetterbericht, Schallplattenkonzert. 13.45: Nachrichtenblatt. 16.00: Gartenpflege im April. 18.15: Von Gellern und Gelpen. 18.00: Vortrag: Pflanzen im Volksglauben. 18.30: Kreisvortrag: Ueber Entstehung und Bekämpfung der Krebskrankheit. 19.00: Vortrag: Kunstreise durch die Provence. 19.30: Nummerheft des Kieckmann-Quartetts Stuttgart. 21.00: „Der tapfere Schinderhannes“, Operette. Anschließend: Nachrichtenblatt.

Die neueste „Zunt-Multirarte“ (20 J) stets vorrätig bei G. W. Falzer-Nagold.

Sport

Der Reichsbeitrag für den „Zeppelin“-Luftschiffbau gefährdet? Wie verlautet, will Reichsfinanzminister Hilferding an dem Reichsbeitrag für den Luftschiffbau beträchtliche Kürzungen machen. Dr. Eckener wird in den nächsten Tagen aus diesem Anlaß nach Berlin reisen.

Warum Wien bei Nacht überflogen wurde. Dr. Eckener legt in der Wiener R. Fr. Br. die Gründe dar, die ihn abhielten, bei der Orientfahrt des „Graf Zeppelin“ einen Tagesbesuch über Wien zu machen. Ueber dem Regätschen Meer sei das Luftschiff auf schwere Regenböden und nordwestliche Winde gestoßen, so daß mit andauernd schlechtem Wetter gerechnet werden mußte. Bei der Insel Syros wurde daher sehr gemacht und das Adriatische Meer wieder aufgesucht. Bei Spalato trat um 5 Uhr nachmittags starke Nebel- und Wolkenbildung ein, es galt daher, die balmatischen Alpen noch im Tageslicht zu überqueren, um nicht bei Nacht und im Nebel in die Ausläufer der Alpen hineinzugeraten. Bei dem sich rasch verschlechternden Wetter und Nordwestwind kam das Luftschiff nur langsam vorwärts, und so konnte erst früh 3 Uhr Wien erreicht werden. Ein längeres Verweilen dajelbst war unmöglich. Bei nächster Gelegenheit soll aber Wien ein Tagesbesuch abgeflattet werden.

Oberst Fihmaurice hat die Stelle des technischen Beraters des neuen Flugplatzes Long Island in Keunorf angenommen. Fihmaurice beabsichtigt, an dem zweiten Ozeanflug des Hauptmanns Köhl von Potsdam nach Keunorf im nächsten Sommer teilzunehmen. Bei diesem sollen, wie Fihmaurice mitteilt, in zwei Zwischenlandungen beim Verlassen des Festlands und auf den Azoren die Benzinvorräte nachgefüllt werden, so daß das Flugzeug nicht von Anfang an mit einem zu großen Vorrat belastet und dementsprechend leichter wird.

Der verunglückte Ozeanflug. Die beiden Flieger Kingsford Smith und U. m. die von Australien nach England fliegen wollten, sind, wie jetzt bekannt wird, bereits 180 Kilometer vom Startplatz zu einer Notlandung gezwungen gewesen. Sie selbst blieben unverletzt, doch soll die Maschine schwer beschädigt sein.

Neuer Segelflugskurs. An der Segelflugschule Wangen wurde am Dienstag ein neuer Kurs begonnen. Der Kurs zählt 19 Teilnehmer, darunter 10 vom Württ. Kultusministerium entsandte Lehrer.

Handel und Verkehr

Die Ausfuhr deutscher Flugzeuge ist in den beiden letzten Jahren bedeutend gestiegen. Die Ausfuhr betrug 1926: 14, 1927: 54, 1928: 95 Flugzeuge. Dagegen ist die Einfuhr ausländischer Flugzeuge zurückgegangen: 1926: 18, 1927: 12, 1928: 7. Der Erfolg der deutschen Flugzeugindustrie ist wesentlich dem ersten führenden ostwestlichen Amerikaflug des Flugzeuges „Bremen“ mit Hauptmann Köhl und Frhr. v. Hünefeld zuzuschreiben. Außerdem wurden 1928 noch 538 Verbrennungs- und Explosionsmotoren im Wert von 9,5 Millionen Mark ausgeführt.

Die Konkurrenz haben im Deutschen Reich von 775 im Februar auf 930 im März zugenommen, ohne die wegen Mangels an Rasse abgelehnten Anträge. — Vergleichsverfahren wurden 352 (335) eröffnet.

Vergleichsverfahren: Ernst Albrecht Meyer, Kfm., Alieininh. d. Fa. Meyer u. Co., Großhandel in Hotelrichtungen, Stuttgart, Johannesstraße 5. — Karl Köhm, Alleininh. d. Fa. Karl Köhm, Glas, Porzellan und Küchengeräte, Stuttgart, Silberburgstraße 144. — Franz Koreschin, Möbelfabrikant, Cannstatt, Rosenaustr. 88 b. — Nikolaus Füller, Elektromechaniker, Ulm a. D., Wagnerstraße 63.

Zahlungseinstellung. Infolge der Zahlungsunfähigkeit des Rüdell-Rothmann-Konzerns hat die Baumwollweberei AG., Mannheim und München-Gladbach, die Zahlungen eingestellt.

Märkte

Stuttgarter Schlachthofmarkt, 3. April. Dem Mittwochmarkt am städt. Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 19 Ochsen, 27 Bullen, 200 Jungbullen, 184 Jungrinder, 101 Kühe, 829 Kälber, 1123 Schweine, 3 Schafe. Alles verkauft. Erlös aus je 1 Jtr. Lebendgewicht: Ochsen 1. 53—57 (letzter Markt —), 2. 44—49 (—), Bullen 1. 46—48 (44—46), 42—45 (40—43), Jungrinder 1. 53—58 (51—55), 47—52 (45—50), 3. 42—45 (—), Kühe 1. 39—44 (—), 30—36 (—), 20—28 (—), 15—19 (—), Kälber 2. 84—86 (—), 77 bis 82 (—), 70—75 (—), Schweine 1. fette, über 300 Pfd. 84 (78 bis 79), 2. vollfleischige von 240—300 Pfd. 84 (78—79), 3. von 200 bis 240 Pfd. 83—84 (76—78), 4. von 160—200 Pfd. 82 (74—75), 5. fleischige von 120—160 Pfd. 76—80 (71—72), Sauen 60—71 (—). Marktverkauf: Großvieh mäßig belebt, Kälber und Schweine belebt.

Fruchtpreise. Elmwangen: Weizen 11.80—12.50, Roggen 10.80 bis 11, Hafer 10—12, Gerste 11.70. — Nagold: Weizen 12.70—13, Gerste 12.50—13.50, Hafer 12.80—13.50. — Ravensburg: Weizen 9, Weizen 12.50, Roggen 11—11.60, Gerste 11.50—11.70, Hafer 11 bis 11.35, Saathafer 11.80—12.25, Saatgerste 11.50. — Sulzinger Gerste 10.30—11.80, Hafer 11.50—12.40, Erbsenlinsen 27, Graslinsen 15, Futtergerste 10. — Reutlingen: Weizen 13.30—14.50, Dinkel 9.30, Klebmalen 70—75, Gerste 12—14, Hafer 11—14. — Ulm: Dinkel 9.20—9.50, Elpar 30, Gerste 11.80—12.50, Hafer 12—13.80. — Ulm: Weizen 11.50—13.80, Roggen 10.50, Gerste 10.50—11.20, Hafer 11.50—13 M. d. Ztr.

Wetter

Ueber Mitteleuropa liegt eine Depression, bei Island ein starker Hochdruck. Für Freitag und Samstag ist nur zeitweilig aufbelebendes, unbeständiges und auch zu vereinzelter Niederschlägen geneigtes, ziemlich ruhiges Wetter zu erwarten.

Gewitter und Schneefall. Die Nacht vom Osterdienstag war eine richtige Sturmnacht. Der Wettersturz brachte nicht nur Schnee und leiste so den April ein, sondern auch Gewitter. Aus Ebingen, Gmünd, Aler, Elmwangen und Heidenheim werden Blitz und Donner gemeldet. Die Höhen der Alb betamen wieder ein weißes Kleid.

Familien-Nachrichten

Verlobte: Christine Braun — Fritz Vogt, Schopplod. Vermählte: Paul Brödel — Elisabeth Franke, Neuenbürg-Gera. Gestorbene: Christian Braun, 68 Jahre, Garweiler — Jakob Mayer, Wagnermeister, Neuenbürg.

Auf das heutige Inserat der Firma deutscher Benzol-Vertrieb G. m. b. H. Baihingen-Filder, die in Nagold, Wildberg, Altensteig und Herrenberg Zapfstellen besitzt, machen wir höflich aufmerksam.

Oberjesingen Dtl. Herrenberg.

Laub- und Nadelstammholz-Verkauf.

Am Dienstag, den 9. und Donnerstag, den 11. April, kommen im hiesigen Gemeindegewald zum Verkauf.

- Dienstag, den 9. April**
- 65 Eichen und Abich. mit Festm. 1,35 III., 1,73 IV., 13,18 V., 3,81 VI. Klasse
 - 8 Birken mit Festm. 0,28 IV., 1,53 V. Kl.
 - 2 Nipen mit Festm. 0,59 V. Kl.
- Nadelholz (Langholz).
- 46 Fichten mit Festm. 0,92 III., 6,34 IV., 10,30 V., 0,61 VI. Kl.
 - 24 Fichten mit Festm. 2,84 IV., 8,19 V. Kl.
- Süßholz.
- 19 Fichten mit Festm. 7,12 I., 6,00 II., 1,36 III., 3,73 IV., 1,17 V. Kl.
 - 76 Fichten mit Festm. 11,94 I., 8,28 II., 15,97 III., 18,52 IV., 3,52 V. Kl.
 - 1 Tanne mit Festm. 3,17 I. Kl.
- Donnerstag, den 11. April**
- 240 Eich. und Abich. mit Festm. 4,78 III., 42,54 IV., 42,67 V., 7,83 VI. Kl.
 - 22 Buchen mit Festm. 0,71 II., 7,54 III., 5,31 IV. Klasse
 - 5 Birken mit Festm. 0,91 IV., 0,48 V., 0,15 VI. Klasse
 - 3 Nipen mit Festm. 0,72 V. Klasse.
 - 5 Linden mit Festm. 0,50 III., 0,86 IV., 0,54 V. Klasse.
- Süßholz.
- 6 Fichten mit Festm. 2,37 I., 0,77 II., 1,19 III. Klasse.
- Zusammenkunft je vormittags 10 Uhr auf dem Oberjesinger-Gülfinger Weg am Waldrand. Sämtliches Holz ist an die Wege angerückt. Abfuhr sehr günstig. Zahlungsbedingungen werden günstig gestellt. Liebhaber sind eingeladen. 1185 Gemeinderat.

Offiziell Dtl. Herrenberg.

Laub- u. Nadelstammholzverkauf

- Am Samstag, den 6. April, verkauft die Gemeinde
- 46 St. Eichen mit Fm. I. 2,71 a. 2,30 I. N. 1,15 II., 4,32 III., 4,54 IV., 5,67 V., 1,74 VI. Kl.
 - 4 St. Buchen mit Fm. 2,15 II., 0,64 IV. Kl.
 - 18 St. Fichten mit Fm. 4,30 III., 2,94 IV., 3,64 V. Kl.
 - 5 St. Fichten und Fichten mit zus. Fm. 6,53 V. Kl.
- Zusammenkunft vormittags 10 Uhr am Oberjesinger-Sulzer Sträßchen. Losverzeichnisse durch das Waldmeisteramt. 1171 Gemeinderat.

Den verehrl. Schultheißenämtern empfehlen wir

Hunde- Aufnahmeverzeichnisse, Steuerzettel

Buchdruckerei Zaiser, Nagold.

Nur noch kurze Zeit 1195

Sichtenzapfen

abgegeben werden. Zentnerpreis 1.—.

Ch. Geigle, Nagold (Schwarzwald).

Niederlage des 1863

Obernauer Löwensprudels

Natürliche Kohlensäure-Mineralquelle

Lafelwasser — Herzlicherseits bestens empfohlen.

Abgabe ohne Flaschenpfand.

Franz Kurlenbaum.

Gasthof z. „Löwen“ Nagold. Telefon 91.

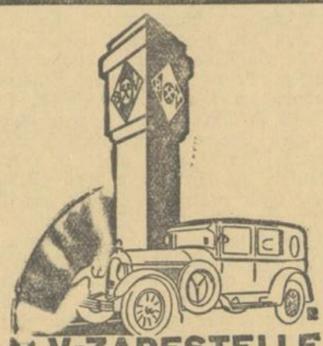
Sanger Mann,

der die VI. Klasse einer höheren Schule mit Erfolg bestanden hat, kann bei uns als

Praktikant eintreten.

Reichart & Buck Architekten

Herrenberg Gartenstr. 17 Tel. 94



B.V.-ZAPFSTELLE NEU ERÖFFNET

in Wildberg:
bei Herrn Ludwig Gärtner, Restaurant z. „Kloster“.

B.V.-Aral 41 Pfg. je Liter.

Weitere B.V.-Tankstellen sind u. a. auch in
Nagold: Fr. Benz sen., Windenfabrik, Schillerstr. 64
Altensteig: Karl Ackermann, Autoreparatur, Rosenstr. 180
Herrenberg: Fritz Böckle, mech. Schreinerei, Nagoldstr. 6.

B.V.-Aral Monopolin

die deutschen Edelkraftstoffe

DEUTSCHER BENZOL-VERTRIEB G. m. b. H.
VAIHINGEN/FILDER.

Fernsprecher Stuttgart 72 244/5
Fernsprecher Vaihinger/F. 77.

1183

Auto

FAO. 10/30 PS. 6 Sitze mit abnehmbarem Aufsatz und Sommerverdeck, Anlasser, elektr. Licht, Horn, Suchscheinwerfer, Richtungsanzeiger, Unterdruckförderer, 6fach bereift (darunter 2 neue Reifen), vollständig überholt, wegen Geschäftsaufgabe zu dem Spottpreis von 1050.— RM. zu verkaufen. Der Wagen ist jederzeit vorführungsbereit.

Stein, Mühlen a. N., Tel. Horb 408.

Alleinmädchen

Suche auf 15. April fleißiges, kräftiges Mädchen, das schon gedient hat nicht unter 18 Jahren bei guter Behandlung und hohem Gehalt. Angebote mit Zeugnissen an (298) Frau Rechtsanwältin Harr, Balingen, Würt.

Zimmernmädchen

aus guter Familie sofort gesucht. Angebote mit Bild, Zeugnissen und Lohnansprüchen an (301) Frau Regierungspräsident Scherer, Sigmaringen.

Tüchtiges Mädchen

das schon in kleinerem Hause gedient, zu kleiner Familie, (Schweiz) gesucht. (Für Einreise würde gesorgt.) (299) Frau Dr. Hoß, Basel, Schweiz, Reiterstr. 46.

2 1/2 To. Mercedes

Bierradantrieb, als Schlepper und Lastwagen verwendbar, generalrepariert, neue Prijsche, 2,80 auf 1,80 Mtr., neues, schließbares Führerhaus, neue Licht- und Anlasseranlage, neu lackiert, Horn und Kilom.-Zähler, 90 Proq. Vollgummi bereift, sehr preiswert im Auftrag zu verkaufen. Chr. A. Esser, Autoreparatur, Markgröningen.

Allen Auslandschwaben

dient die alteingeführte Wochenzeitschrift des Schwäbischen Merkur für das Ausland. Wenn Sie einen Ihnen verwandten, befreundeten oder bekannten Landsmann im Ausland haben, dann geben Sie dessen genaue Adresse dem Schwäbischen Merkur, Stuttgart, Königstraße 20, und es geht auch an ihn der

Gruß der Heimat!

Schöne 1198

Saatkartoffeln

bewährter, gelbfleischiger Sorten empfehlen

Gebr. Adlung

Sindlingen.

Beim Arbeitsamt Nagold/Freudenstadt sind an

offenen Stellen

gemeldet: 1198

- 1 Mädchen für Zimmer und Kinder, welches auch weihnähen u. bügeln kann
- 12 Mädchen für Küche und Haushalt
- 10 Küchenmädchen
- 4 Alleinmädchen
- 1 Kochfräulein ohne gegenseitige Entschädigung
- 1 Köchin
- 1 Gutsfräulein
- 1 Personalfräulein
- 2 Kaffeebischmännchen
- 1 Bäckerin
- 1 Hausmädchen für Hotel
- 6 perfekte Saalfräulein
- 2 perfekte Büfettfräulein

Bewerberinnen wollen sich melden beim

Arbeitsamt Nagold

Marktstr. 1. Fernruf 209 und 214.
Dr. Paul.

Samstag mittag ab 4 Uhr
Sonntag mittag ab 2 Uhr
Mittwoch abend ab 7 Uhr

großes Preiseregeln

Es ladet höflichst ein

J. Holzschuh „Adler“-Rohrdorf

Wertvolle Preise!

Rheuma, Ischias, Hexenschuß, Gliederreißen, Neuralgie (verrenschmerzen), Gicht!

Gern teile ich kostenlos mit, durch welches einfache Mittel mir und zahlreichen Patienten in kurzer Zeit geholfen wurde. Ueber 3000 Dankbriefe! 1192

Krankenschwester Margret Heber
Frankfurt-Niederrad A 310.

VISITENKARTEN fertigt rasch und billig
G. W. Zaiser, Buchdruckerei, Nagold

Mädchen-Gesuch

Suche per 15. April oder 1. Mai ein ehrliches, tüchtiges Mädchen, nicht unter 20 Jahren, das schon in Stellung war und etwas Kochkenntnis besitzt. 1187

Frau Eina Hauber
Calm, Kronenstr. 113.

Wir suchen ein

Mädchen

für Küche und Haushalt im Alter von 16 bis 19 Jahren. 1173

Emil Hammer
zum „Löwen“, Calm.

Habe noch mehrere 100 starke

Obstbäume

pro Stück 1.50 abzugeben. 1197

Tausche auch gegen Weizen

Johannes Reule
Obst- u. Forstbauschulen Nagold.

Ihre reparaturbedürftige

Schuhbekleidung

wird rasch und gut i. Stand gefest, sowie neue nach Maß in solid, pünktl. Ausführung angefertigt bei Georg Hartmann Schuhmacher
Herrenbergstraße 18.
Daselbst: möbl. Zimmer zu vermieten.

Oberschwandorf.
Zwei junge, hochträcht.

Ziegen

ein- und zweijährig verkauft 1181

Adam Walz, Korbmacher.

Klavierständer für Anfänger und Nachhilfesunden erteilt 1196

Otto Walz, Lehrer Nagold, Marktstraße 1.



Weltstimmen

Die schönsten Weltbücher in Umrisse! Jedes heft 80 Pf.

Verlangen Sie das neueste Heft bei

G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.

Am...
Mit d...
Unlere...
Sezugspr...
M. 1.60
jedem...
D.-M.-B...
Verlag...
Telegr.-Adr...
Nr. 79
Dr. Streif...
König Ju...
Antreffen...
Die Regie...
männerpächtern...
fügung gestel...
Vertreter...
und der Arb...
sammlung in...
zu führen...
Das polni...
Die Reich...
Jahr 1925 u...
zur Befähigu...
Eisenbahn...
den Streit au...
Ergebnis erzi...
Zun...
Der Rückt...
gleich es bela...
die Bundesreg...
Kündigung de...
werden. Doch...
dem man wuf...
ruder bis zu...
werde. So fü...
mit jähre Arb...
daß, wie man...
der drohende...
vielleicht in...
Kanzler zum...
Christlich-Soz...
Gesellschaft...
Regierungsst...
und Landbun...
verstimmt, da...
Viehfuhrer a...
gefihts des...
und der Indu...
eingelöst hat...
sch, daß die...
besitzer nehm...
legtere fast...
Regierung...
von Italien...
Die Oppo...
die Berjo...
beint, daß...
unerträglich...
in dem Kan...
anderer die...
dere, der ihn...
sein. Auch...
müssen, daß...
Verhältniss...
zielbewußte...
tage sehr sel...
Auch im...
Seipels beda...
daß er dem...
gedanken...
ihm die Tiro...
Dinge in Des...
sen, daß Dr...
bisherigen...
ien mit den...
Stuttgart...
Direktor im...
Dr. Neuffer...
Stuttgart...
Regierun...
Justizminister...
ter Dr. Re...
terjubiläums...
regierung üb...
Einnahme...
Im ordentl...
aus den Wo...
Markt, im a...
Rehrinnah...
Der Haus...
hat den Ent...
haushalt